

– Presseinformation –

Weltvegetariertag: Der Buddha würde kein Fleisch essen

Aufruf des Buddhistischen Tors Berlin, möglichst kein Fleisch zu essen.

Berlin, 26. September 2012

Für viele Buddhisten und Menschen, die sich mit Buddhismus beschäftigen, stellt sich anlässlich des Weltvegetariertags am 1. Oktober einmal mehr die Frage, ob das Essen von Fleisch mit der Lehre Buddhas vereinbar ist. Diese Frage scheint auf den ersten Blick nicht so leicht zu beantworten. Betrachten wir etwa die Länder, in denen ein Großteil der Bevölkerung buddhistisch ist, so stellt man fest, dass die Menschen dort keineswegs mehrheitlich Vegetarier sind.

Auch die Frage, ob der Buddha selbst Fleisch gegessen oder den Verzehr von Fleisch in bestimmten Fällen für möglich gehalten hat, ist anhand der überlieferten Quellen nicht eindeutig zu beantworten. Während etwa die Regeln für Mönche und Nonnen (Vinaya) Fleisch nicht zur unerwünschten Nahrung zählen, empfiehlt das Jivaka-Sutra Mönchen und Laien, kein Fleisch zu essen, das von eigens für sie geschlachteten Tieren stammt. Fleisch von Tieren, die nicht speziell für den Essenden geschlachtet wurden, könnte demnach also verzehrt werden. Das Lankavatara-Sutra hingegen bezieht im achten Kapitel deutlich Stellung gegen jeglichen Fleischverzehr, egal von wem oder zu welchem Anlass die Tiere geschlachtet worden sind.

Die fehlende Eindeutigkeit der Quellen des sogenannten Pali-Kanons scheint zunächst ein Dilemma. Betrachtet man allerdings den ersten der fünf ethischen Vorsätze, nämlich kein Lebewesen zu verletzen oder zu töten, und spiegelt ihn mit der fundamentalen Erkenntnis des Buddhas, dass all unser Tun – jede einzelne unserer Handlungen – Folgen hat, ergibt sich ein eindeutiges Fazit: Jeder Erwerb oder Verzehr von Fleisch hält eine Spirale von Leid in Gang. Dabei geht das Leiden insbesondere in Zeiten industrieller Fleischproduktion weit über das Töten von Lebewesen hinaus. Als Beispiele seien hier Schweine oder Hühner genannt, die als Folge der Massenproduktion nicht mehr auf ihren Füßen stehen können und

Zeit ihres Lebens kaum oder gar kein Tageslicht sehen. Für Meeresbewohner ergibt sich angesichts der Überfischung vieler Meere und der „Kollateralschäden“ der Schleppnetzfischerei eine kaum günstigere Bilanz.

Auf das Essen von Fleisch zu verzichten, ist also eine direkte Umsetzung des ersten ethischen Vorsatzes des Nicht-Tötens und Nichtverletzens, der im Buddhismus von zentraler Bedeutung ist. Dabei geht es aber nicht nur darum, kein Leben zu nehmen, sondern auch darum, liebevolle Güte zu kultivieren und die Grundlage für das Leben – auch das zukünftiger Generationen – zu bewahren. In diesem Zusammenhang sollte auch bedacht werden, dass für die Produktion von Fleisch ein Vielfaches an Energie und natürlichen Ressourcen gegenüber der Produktion pflanzlicher Nahrungsmittel verbraucht wird. So werden beispielsweise für die Herstellung eines Kilos Rindfleisch durchschnittlich 16,7 m³ Wasser benötigt, für dieselbe Menge Weizen dagegen nur 1,4 m³ Wasser. Laut einer Studie japanischer Wissenschaftler werden darüber hinaus für jedes Kilogramm Rindfleisch auf unseren Tellern Gase mit der Treibhauswirkung von durchschnittlich 36 Kilogramm Kohlendioxid freigesetzt.

„Indem wir auf Fleisch verzichten, handeln wir also nach den buddhistischen Idealen und leisten einen Beitrag zu einer glücklicheren Welt“, sagt Karunabandhu, Mitglied des Buddhistischen Ordens Triratna und des „Buddhistischen Tors Berlin“. Dabei betont er aber auch, dass Vegetarismus kein buddhistisches Gebot ist: „In Buddhas Lehre gibt es weder Gebote noch Verbote, sondern nur Empfehlungen, wie jeder Mensch glücklicher werden und schließlich das Ziel der Erleuchtung erlangen kann. Möglichst kein Fleisch zu essen, ist eine solche Empfehlung, die jeder nach Abwägung seiner Möglichkeiten umsetzen kann.“

Da das beschriebene Leiden zum Teil auch eine Folge der Produktion von Milch und Eiern sein kann, fördert das Buddhistische Tor Berlin bereits seit einiger Zeit eine Ernährungsweise, die auf jegliche tierische Produkte verzichtet. So gibt es auf den Retreats (längere Meditations-Zeiten) des Buddhistischen Tors bevorzugt vegane Speisen. XY: „Wenn der Buddha heute lebte würde er mit ziemlicher Sicherheit kein Fleisch essen und sehr wahrscheinlich auch keine tierischen Produkte.“